



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Der Baumwollenverbrauch in Europa.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

und fort. Ganze Scharen von Kriegsleuten benutzten dieselben, den bestehenden Verordnungen entgegen, zur Weiterbeförderung. Die christliche Geistlichkeit that das Gleiche und hätte sich ohne dieses Hilfsmittel kaum so oft, als damals geschah, in Synoden und Concilien vereinigen können. Der kostbare Unterhalt der kaiserlichen Kasten, der Mutationen wie der Mansionen, sammt der großen Zahl der daselbst in Bereitschaft gehaltenen Thiere, blieb den Provinzen aufgebürdet, und wo diese nicht ausreichten, da hatten Gemeinden und Grundbesitzer die Verpflichtung zur Vorspann, welche mit den Namen der Bereden und Paravereden bezeichnet ward. Darunter begriff man die gewaltsame Verwendung der vorhandenen Perde für den öffentlichen Dienst, wie man sie auch in den persischen Ländern vorfand; die Willkürlichkeit des Verfahrens, die dort aus den Zeiten des Kyros stammte, hatte sich mit den römischen Einrichtungen auf das beste verschmolzen und sich zu dem Grundsage des fortdauernden Beschlages kunstvoll ausgebildet.

In keinem Zweige der Verwaltung zeigt sich die öde Unfruchtbarkeit des damaligen Staatswesens mehr, als in der Anwendung der Postanstalten. Hier drängte sich der ganze Unsegen des ungefügigen Räderwerks in der abschreckendsten Weise zusammen. Man verbrauchte die Kräfte der Städte und Gemeinden; man zernichtete das Mark des Lebens bis in die entferntesten Landschaften, und statt dafür eine schaffende Thätigkeit zurückzugeben, ertödtete man zugleich die Productivität des gesammten Landes.

Der Baumwollenverbrauch in Europa.

Die Baumwollenindustrie ist unendlich viel jünger als die des Flachses, der Wolle, der Seide, und ist doch mächtiger in unserm Jahrhundert geworden als ihre ältern Schwestern, ja sie muß als diejenige bezeichnet werden, welche das Signal zu dem gewaltigen gewerblichen Aufschwung unsers Jahrhunderts gegeben hat, sie ist so zu sagen die industriellste der modernen Industrien. Das Bedürfniß einer größern Masse von Waaren für den offenen Absatz der Colonien führte zuerst in England auf Ersezung der Handarbeit durch Maschinen. Dies eröffnete der Baumwollenfabrikation eine Bahn unerwarteten Fortschritts, in ihr feierte die Mechanik ihre zahlreichsten und glänzendsten Triumphe. Die meisten der Erfindungen, welche heute überall in andern Industrien eingeführt sind, haben ihren Ursprung in den Werkstätten der Baumwollenfabrikation gefunden und dort die Proben ihrer Nützbarkeit abgelegt. Die leichte Flocke der Staude, die noch im Anfang vorigen Jahrhunderts in Amerika nur eine Pflanze war, ist der Stoff geworden, der nach dem Getreide zu dem größten Transport veranlaßt und den Verkehr zwischen den Ver-

einigten Staaten und Europa vor allem nährt, so daß man mit dem trefflichen sächsischen Statistiker Dr. Engel wol sagen kann: „England und die Vereinigten Staaten sind durch einen Baumwollfaden miteinander verbunden, der, so schwach und gebrechlich er scheinen mag, doch stärker ist, als ein eisernes Tau.“

Seit den großen Erfindungen von Arkwright, Whatt und Whitney ist die Verarbeitung des Rohmaterials immer leichter und wohlfeiler geworden, und doch erhöht sich der Werth keines Stoffes so sehr durch die Verarbeitung als der der Baumwolle. Der der Wolle steigt im Verhältniß von 8 : 13, der der Baumwolle um das vier- bis siebenfache, sie ist auch mehr als alle andern Materien fähig, die verschiedenste Gestalt anzunehmen, die wärmsten und dicksten Stoffe werden jetzt daraus in Manchester und Gladbach gemacht, die luftigsten Ballkleider in Tarare. Erst durch die Baumwollenindustrie ist es möglich geworden, sich ansprechend, parademäßig und doch sehr billig zu kleiden, sie ist deshalb von größter Wichtigkeit für die arbeitenden Classen und die Frage der genügenden Zufuhr für den immer wachsenden Bedarf beschäftigt mit Recht die besten nationalökonomischen Köpfe, vor allem in den Vereinigten Staaten als dem Hauptkulturland.

Um über den Verbrauch der Baumwolle in Europa zuverlässige Angaben zu erhalten, hatte deshalb der amerikanische Congreß im vorigen Jahre Herrn John Claiborne beauftragt, sich nach Europa zu begeben und dort durch eigne Anschauung sich genau über den Stand der Frage zu unterrichten. In seiner Instruction war er angewiesen, den Ballen Baumwolle, der aus den Händen des Pflanzers kommt, bis zum Uebergang in den wirklichen Verbrauch zu verfolgen. „Jede Meile,“ heißt es hier, „um welche dieser Weg abgekürzt werden kann, jedes Hinderniß, das zu beseitigen oder zu vermeiden ist, jeder Cent, der erspart werden kann, sind Vortheile, welche den beiden Individuen zu Gute kommen müssen, welche an den Enden dieser Kette stehn und Angebot wie Verbrauch vermehren werden.“ Der Commissar wird daher angewiesen zu erforschen:

- 1) Die Masse der in den verschiedenen Ländern Europas verbrauchten Baumwolle, das in den Etablissements angelegte Capital, die Zahl der Spindeln und Stühle, den Durchschnittspreis der Löhne.
- 2) Die Quellen, woher das Rohmaterial bezogen wird und den raschesten Bezugsweg von den Vereinigten Staaten.
- 3) Welche Güter dafür nach der Union zurückgehen oder zurückgehen könnten.
- 4) In welchem Verhältniß die verschiedenen Fabriken Baumwollengewebe oder bloß Garn liefern.
- 5) Die Zölle und Unkosten auf das Rohmaterial u. s. w.

Der Bericht des Hrn. Claiborne ist dem Congreß in seiner diesjährigen Sitzung vorgelegt, es ist zu bedauern, daß die Zeit für seine Nachforschungen viel zu knapp zugemessen war, und daß er vor allem England, das wichtigste Land für diese Industrie, nicht näher hat bereisen können. Indes ist grade über Englands Baumwollensfabrikation vieles geschrieben, und die Mittheilungen, welche uns der Bericht über den Stand der Industrie auf dem europäischen Festlande gibt, sind so interessant, daß wir unsern Lesern für die wichtigsten Länder einige Hauptergebnisse daraus vorlegen möchten.

Aus einer englischen Tabelle ersehen wir zunächst, daß in der Periode von

1821—55 aus den Vereinigten Staaten 18,475,204,240 Pfd. im Werth von 1,829,939,736 Dollars ausgeführt wurden, wovon Großbritannien allein 12,917,989,369 Pfd., also über $\frac{2}{3}$ absorbirte. In der Periode von 1821—25 war die Ausfuhr durchschnittlich 762 Mill. Pfd., während sie 1851—55 auf 5,128 Mill. Pfd. gestiegen war, aber wir sehen auch, daß in der ersten Periode das Pfd. durchschnittlich 16,19 Cents kostete, während es in der letzten auf 9,58 gesunken ist. In jener fünfunddreißigjährigen Periode exportirte England an Baumwollengarn für 194,647,478 Pfd. St., also jährlicher Durchschnitt 5,561,357 Pfd. St. und an Geweben für 598,645,443 Pf. St., jährlicher Durchschnitt 17,104,156 Pf. St. Wahrlich gewaltige Ziffern, nirgends sieht man das Gesetz der Massenproduction, das die moderne Industrie beherrscht, in so großen Zügen geschrieben.

Während England rasch auf dem Wege der mechanischen Baumwollenindustrie fortschritt, als es ihn einmal betreten hatte, machte Frankreich im Anfange dieses Jahrhunderts nur langsame Fortschritte und blieb bei den gröbern Sorten. Die erste Spinnerei ward 1803 in Mülhausen angelegt, 1812 wendete Dollfuß ebenda zuerst Dampf in seiner Fabrik an. Erst seit 1820 vervollkommneten sich die Fabriken und schieden sich die Bezirke, welche sich den verschiedenen Arten von Geweben widmen. Frankreich kann in dieser Beziehung in drei Gruppen getheilt werden: die Normandie, deren Mittelpunkt Rouen ist für geringere Sorten und Calicos, Mülhausen und Nachbarorte im Elsaß, Vogesen und Doubs für schöne Musseline, und der Norden mit St. Quentin, Lille, Valenciennes und Calais für Tulle und Spitzen. Außerdem ist noch Tarare bei Lyon zu erwähnen, das seit einiger Zeit mit St. Gallen und Appenzell in seinen Tarlantanen und Stickereien wetteifert. Die normännische Gruppe ist die bedeutendste, wenn man die Zahl der Spindeln und die Masse des verarbeiteten Rohmaterials zum Maßstab nimmt, denn von den 5 Mill. französischen Spindeln kommen $1\frac{1}{2}$ auf sie, und von den 140 Mill. Pfd., die in Frankreich eingeführt werden, werden hier 30 Mill. verbraucht, indeß steht der Werth ihrer Producte nicht in gleichem Verhältniß. Die östliche Gruppe hat 109 Spinnereien, die 29,996 Arbeiter beschäftigten und 136 Webereien mit 37,897 Arbeitern, ihre Producte werden auf $41\frac{1}{2}$ Mill. Dollars geschätzt. Für ganz Frankreich schlägt Moreau de Jonnés den Verbrauch auf 138 Mill. Pfd. an, die verarbeitet ein Capital von 334 Mill. Franken repräsentiren; nur wenig Baumwolle wird von andern Ländern als den Vereinigten Staaten eingeführt, die Versuche, sie in Algier zu akklimatisiren, haben bis jetzt wenig Erfolg gehabt.

Die Schweiz hat bei der ungünstigsten Lage sich eine bedeutsamere Stellung in der Industrie der Baumwolle wie in andern Zweigen zu erwerben gewußt. Obwol das Rohmaterial einen größern Weg zu ihr machen muß, als nach irgend einem andern Lande, haben ihre Fabriken durch Geschick und billige Arbeit erfolgreich mit England concurrirt und im Jahre 1850 an 27 Mill. Pfd. verarbeitet. Sie hat 132 Spinnereien und 48 Webereien. Die kunstvollen Stickereien der östlichen Cantone sind mit Recht berühmt. Leider hat sich der Baumwollenimport fast ganz nach Frankreich gezogen, da der Zollverein noch unverständlich genug ist, seine Durchfuhrzölle aufrecht zu erhalten und so den Bezug über die Hansstädte zu erschweren.

Dieselbe falsche Politik erschwert auch den Bezug der Baumwolle über deutsche Häfen für den Zollverein selbst. Für den rheinischen Fabrikkreis wären Emden und

Bremen die natürlichen Häfen, aber die Durchfuhrzölle geben Holland und Belgien einen Vorzug, den die hanseatischen Häfen selbst durch ihre liberalen Zolleinrichtungen nicht aufwiegen können. Wann werden die deutschen Regierungen einsehen, daß die unbedeutenden Zolleinnahmen, welche ihnen diese Durchfuhrabgabe einbringt, reichlich durch die Mehreinnahme der Eisenbahnen und Bereicherung ihrer Angehörigen aufgewogen würden? Dennoch haben die Hansestädte sich unablässig bemüht, die Baumwolleneinfuhr an sich zu ziehen und haben in diesen Bestrebungen erfolgreich gestrebt. Es wurden nach den amerikanischen Schatzkammerberichten ausgeführt nach:

Bremen.		Hamburg.	
Pfd.	Werth.	Pfd.	Werth.
1853—54. — 23,959,656	— 3,348,222 Thlr.	13,760,266	— 1,956,157 Thlr.
1854—55. — 22,661,173	— 3,030,657 "	8,148,818	— 1,147,258 "
1855—56. — 46,456,809	— 6,357,750 "	15,809,844	— 2,204,630 "
1856—57. — 34,378,685	— 6,534,627 "	10,524,075	— 1,967,903 "

Man sieht daraus, daß diese beiden Häfen große Wichtigkeit für den amerikanischen Markt haben, bei weitem der größte Theil ihrer Einfuhr geht nach dem Zollverein, in neuerer Zeit fängt Oestreich auch an über die Nordsee zu beziehen. Während England 21 Mill. Spindeln hat, Frankreich $3\frac{1}{4}$ Mill., besitzt der Zollverein deren 2,018,146, er ist demnach die dritte Macht für den Baumwollenverbrauch, und man darf hoffen, daß er rasch fortschreiten wird, da jetzt erst sein Eisenbahnetz vollständig geworden ist, und der größere Betrieb, durch den England so lange das Uebergewicht hatte, fast überall eingeführt wird. Ein wie bedeutendes Feld die Industrie hier in Deutschland noch vor sich hat, geht daraus hervor, daß einerseits noch circa 550,000 Centner Baumwollengewebe, namentlich Sammete, von England allein eingeführt werden, welche wir nicht durch höhere Zölle, aber wohl durch eigne Tüchtigkeit zu verdrängen haben, und daß andererseits von Großbritannien über Hamburg allein im Jahre 1857 für 13 Mill. Thlr. Baumwollengarn (Twist) importirt wurde. Indes haben sich grade in den letzten Jahren die deutschen Spinnereien sehr vervielfacht und vervollkommenet, man hat nur noch nicht die feineren Nummern in Angriff genommen; denn da die Vereinszölle nach dem Gewicht bemessen sind und nicht nach dem Werth, so lassen sich jene höhern Nummern, die außerdem kostbarere Maschinen erfordern, vortheilhafter einführen als man sie in Deutschland herstellen könnte. In den untern Nummern dagegen haben die deutschen Spinner sich den einheimischen Markt ziemlich gesichert, nach und nach wird man zu den feineren Garnen übergehen, und da die jetzt im Zollverein gefertigten Gewebe 236,000 Ballen roher Baumwolle repräsentiren, während nur 158,650 Ballen eingeführt werden, und außerdem 550,000 Ctr. Gewebe, die 175,000 Ballen repräsentiren, von England allein eingehen, so sieht man, daß selbst wenn der Bedarf nicht stiege, den deutschen Spinnern und Webern noch ein weites Feld für ihre Thätigkeit geöffnet ist. Unter den verschiedenen Staaten der Union steht Sachsen obenan. Es hat 135 Spinnereien mit 600,000 Spindeln, die etwa 30 Mill. Pfd. Baumwolle verarbeiten und $19\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Garn fabriciren im Werth von $5\frac{1}{2}$ Mill. Thlr.; fast alles dies Garn wird in Sachsen selbst verwebt und noch 15 Mill. Pfd. von England bezogen. Das Königreich hat 20,000 Webstühle für reine Baumwollgewebe, 10,000 für Mischungen von Leinen

und Baumwolle, 25,000 für Mischung der letzteren mit Wolle. Gerade diese gemischten Gewebe sind Sachsens Haupterzeugnisse. Preußen hatte 1856: 88 Spinnereien mit 288,907 Spindeln und 71,500 Webstühle. Obwohl die berliner Fabriken Fortschritte gemacht haben, bleibt die Rheinprovinz der Hauptdistric für Baumwollwaaren. Einen eigenthümlichen und hervorragenden Platz nimmt hier Gladbach durch seine dicken Stoffe ein, bei großer Billigkeit eignen sich dieselben namentlich für die arbeitenden Classen im Norden. Durch eine von der preussischen Regierung angelegte Musterappreturanstalt ist diese Industrie sehr gehoben, es sind jetzt über 6000 Webstühle in diesem Bezirke thätig.

Die österreichische Baumwollindustrie hat in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. 1856 wurden ca. 85 Mill. Pfd. Baumwolle eingeführt, wovon 84 Mill. in den verschiedenen Provinzen verarbeitet wurden; für die Lombardei und südlichsten Provinzen sind Triest und Genua die Importplätze; Böhmen, Mähren und Oestreich, ja auch Tirol und Vorarlberg beziehen ihren Bedarf über Bremen und Hamburg. Im Ganzen hat der Kaiserstaat 189 Spinnereien mit $1\frac{1}{2}$ Mill. Spindeln, wovon 140,000 auf die Lombardei und 450,000 auf Böhmen kommen. Die Einfuhr von Twist und fremden Geweben ist durch die Prohibitivzölle so gut wie unmöglich gemacht.

Eardiniens Baumwolleneinfuhr ist beträchtlich, doch ist sie nicht allein für seinen eignen Verbrauch bestimmt, da seit der Beendigung der Genua-Novarer Eisenbahn die Lombardei einen beträchtlichen Theil ihres Bedarfes über Genua bezieht. Die Fabriken liegen meist am Lago Maggiore nahe bei Arona, doch existirten nach der Angabe von Herrn Claiborne keine genaueren statistischen Notizen über ihre Zahl und ihre weitem Verhältnisse. Die gesammte Baumwolleneinfuhr ward 1855 auf 19 Mill. Pfd. geschätzt. In Belgien fehlen diese Angaben gleichfalls, ein Schriftsteller schätzt die Zahl der Spindeln auf $\frac{1}{2}$ Mill. und den Verbrauch auf 22 Mill. Pfd. Dank den zollvereinsländischen Durchfuhrabgaben ist die Masse der Baumwolle, welche Belgien nur passirt, sehr bedeutend, 1852 war sie 14 Mill. Pfd.; 1855 wurde nur der siebente Theil der eingeführten Baumwolle im Lande verbraucht. Gent ist das belgische Manchester.

In Rußland ward 1823 die erste Spinnerei eröffnet und gleichzeitig die Einfuhr aller Gewebe verboten. Infolge dieses Monopols wuchs die Industrie rasch auf, und während die Einfuhr 1830 nur 4 Mill. Pfd. war, betrug sie 1852 63 Mill. Die Garne und Gewebe, welche Rußland bis vor kurzem ausschließlich zum eignen Verbrauch fabricirte, gehören den unteren Classen an. In den letzten Jahren hat ein nicht unbedeutender Export nach Asien, namentlich auch nach China begonnen; derselbe wird auf 2 Mill. Rubel geschätzt. Im Ganzen zählt man 55 Spinnereien mit 1,200,000 Spindeln, die Einfuhr war 1856: 59 Mill. Pfd.

Notiz. — Die in Nr. 36 d. Bl. enthaltne Nachricht, daß Julius von Rodenberg nach Amerika auswandern wolle, ist, wie uns ein Freund des Betreffenden meldet, unbegründet.

Verantwortlicher Redacteur: D. Morig Busch — Verlag von F. E. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.